

## Über einige selensaure Salze.

Von **Karl Ritter v. Hauer**,

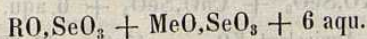
Vorstand des chemischen Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 9. Februar 1860.)

Das Ziel, das ich bei Beginn meiner Arbeit über die selensauren Salze im Auge hatte war zu erforschen, wie weit die Analogie reiche, welche dieselben mit den schwefelsauren nach den bisher vorliegenden Erfahrungen in so ausgezeichnete Weise zeigen.

Unter den in meiner ersten Abhandlung <sup>1)</sup> aufgeführten Verbindungen befindet sich eine, welche eine entschiedene Ausnahme hievon bildet, nämlich selensaures Cadmiumoxyd, welches mit zwei Äquivalenten Wasser krystallisirt. Dieses Salz ist sehr leicht löslich und lässt sich schwierig in grösseren Krystallen erhalten. Durch langsames Verdunsten der Lösung über Schwefelsäure gelang es indessen Krystalle darzustellen, die eine präcise Bestimmung ihrer Form gestatteten. Sie gehören nach Messungen, welche Herr Dr. Weiss ausführte, dem rhombischen System an <sup>2)</sup>.

Es wurde ferner die Analyse des selensauren Doppelsalzes von Nickeloxydul und Kali angeführt mit der gleichen Zusammensetzung der schwefelsauren Doppelsalze aus der Magniumgruppe. Dass die Selensäure eine gleich ausgedehnte Anzahl von Doppelsalzen bilden würde, die also nach der Form



zusammengesetzt sein müssten, liess sich schon aus den Arbeiten von Mitscherlich vermuthen. Er hatte nämlich selensaures Kupfer-

<sup>1)</sup> Sitzungsber. d. k. Akademie d. W. Bd. XXXIX. S. 299.

<sup>2)</sup> Die ausführlichen Resultate der krystallographischen Bestimmung dieser und der anderen hier aufgezählten Verbindungen, welche Herr Murmann, Assistent an der hiesigen Sternwarte, ausführte, werden demnächst vorgelegt werden.